

es 2 Mol. Krystallwasser zu enthalten, die langsam über concentrirter Schwefelsäure entweichen:

0.1672 g Sbst. verlieren nach 48 Stdn. 0.0071 g.

$C_6H_{10}O_8(C_{19}H_{22}N_2O)_2 + 2 H_2O$. Ber. H_2O 4.32. Gef. H_2O 4.25.

0.1944 g Sbst. (bei 105° getr.): 0.4729 g CO_2 , 0.1190 g H_2O . — 0.2103 g Sbst.: 12.6 ccm N (17°, 766 mm).

$C_6H_{10}O_8(C_{19}H_{22}N_2O)_2$. Ber. C 66.17, H 6.77, N 7.02.

Gef. » 66.34, » 6.80, » 7.00.

$$[\alpha]_D = +175^\circ$$

$$(c = 1; \alpha = 1^\circ 45').$$

Norisozuckersaures Chinin

entsteht ebenso wie das Cinchoninsalz, dem es in Aussehen und Löslichkeitsverhältnissen sehr ähnlich ist. Schmp. 207°.

0.2444 g Sbst. (bei 105° getrocknet): 13.9 ccm N (16°, 760 mm).

$C_6H_{10}O_8(C_{20}H_{24}N_2O)_2$. Ber. N 6.53. Gef. N 6.64.

$$[\alpha]_D = -125^\circ$$

$$(c = 1; \alpha = -1^\circ 15').$$

Norisozuckersaures Brucin

erhält man auf dieselbe Weise wie das Cinchoninsalz. Da es etwas leichter löslich ist, verdampft man die Lösung auf dem Wasserbade zum dünnen Syrup, der nach dem Erkalten langsam von selbst, fast augenblicklich beim Reiben erstarrt. Nach dem Umkrystallisiren aus Alkohol von 30 pCt. erhält man farblose feine Nadelchen, die bei 100° getrocknet, den Schmp. 199° haben.

0.1993 g Sbst.: 10.0 ccm N (19°, 754 mm).

$C_6H_{10}O_8(C_{23}H_{26}N_2O)_2$. Ber. N 5.61. Gef. N 5.72.

Die Alkaloidsalze der Norisozuckersäure sind dadurch ausgezeichnet, dass sie aus reinen Ausgangsmaterialien sofort in reinem Zustande entstehen; unter ihnen besitzt namentlich das Cinchoninnoriso-sacharat Eigenschaften, die es zur Isolirung der Norisozuckersäure und damit indirect zur Erkennung von Chitosamin besonders befähigen.

Berichtigungen.

Jahrgang 34, S. 3367, Z. 6 v. u. ist »theils« zu streichen.

» 34, » 3367, » 4 v. u. lies: »worden« statt »werden«.